

AVE EVA
St. Peter am Perlach

Maria Himmelfahrt
15.8.2020

Offbg 11,19a;12,1-6a.10ab
1 Kor 15,20-27a
Lk 1,39-56

„Ave Eva“ hieß vor einigen Jahren der Titel eines Musicals, in dem ein großer Bogen geschlagen wurde zwischen Eva, der ersten in der Bibel genannten Frau und Maria am Beginn des Neuen Bundes, der als Gruß galt: „Ave“ – „Sei begrüßt, du voll der Gnade“. Durch diese Zusage wird erneuert, was den Menschen ursprünglich schon zgedacht war. Aber sie verfielen der Versuchung, selbst wie Gott zu sein. Nicht mehr getragen vom Ur-Vertrauen, dass Gott dem Menschen in allem gut ist, entfernten sie sich selbst aus der Geborgenheit in ihm und merkten beschämt, dass sie nun „nackt“ waren - ungeschützt in und vor der Welt.

Der Mythos der Paradieserzählung (Gen 2,4bff) - entstanden wohl in Wüstenregionen - will erklären: Das Leben in dieser Welt ist für die Menschen, die Adams-Kinder, deshalb so mühsam, weil wir uns schwer tun, ganz und gar auf Gott zu vertrauen, immer wieder eigene Wege gehen und uns weltlichen Götzen zuneigen. Zugleich wird die Zuversicht ausgedrückt: Gott verlässt die Seinen nicht. So wurden sie, die nackt und bloß waren, mit Kleidern ausgestattet, um ihre Scham zu bedecken und die Kälte der Welt auszuhalten (Gen 3,21). Verheißungen wurde auch: Ihre und die Nachkommen des Bösen bleiben zwar im Widerstreit, aber das Heil Gottes wird siegen. Diese Zusage nennt sich „Proto-Evangelium“ (Gen 3,15), erste und grundlegende Lebensbotschaft der Bibel. Dazu gehört auch der Name „Eva“; er bedeutet „Leben“, das sich fortpflanzt in den Lauf der Menschheits- und Weltgeschichte.

Die gegebenen Verheißungen bewahrheiten sich in Einzelpersonen wie z.B. Abraham, Isaak, Jakob, Sara, Rebekka, Rahel und Lea. Aber auch das ganze Volk Israel erfährt sich trotz aller mühsamen Wege und trotz seiner immer wieder auftretenden Untreue von Gott aufgefangen und begleitet. Israel wird bezeichnet als die erste Liebe Gottes, für die er alles tut, um sie wieder zu gewinnen (vgl. Hos 11).

Diese Erkenntnisse aus dem Anfangs-Buch der Bibel spiegeln sich in ihrem letzten Buch, der Johannes-Offenbarung. Der Abschnitt des heutigen Festes öffnet den Blick für den Himmel und verweist auf die Rettung. Zeichen dafür ist die Frauen-Gestalt, deren zwölf Sterne die Anzahl der Stämme Israels symbolisieren und im Vorgriff auch schon das Volk des neuen Bundes, für das Jesus Christus „die Zwölf“ berufen hat.

Zu dieser Rettung trägt Maria bei durch ihr „Ja“ zum Willen Gottes. Mit ihrem Sohn, „Licht vom unerschaffenen Lichte“, steht sie im Glanz Gottes. Aber auch sie erfährt: Geburt geschieht unter Wehen und Schmerzen und das Kind ist gefährdet durch Nachstellungen des Bösen. Die Schlange der Paradies-Erzählung mutiert dabei zu einem schreckenerregenden Drachen; feuerrot, machtvoll bekrönt und vielköpfig nimmt er den Kampf auf um die Vorherrschaft von Gewalt oder Liebe.

Das Buch der Offenbarung aber - um das Jahr 100 n.Chr. als Trostschrift für die von römischer Herrschaft verfolgten Christen entstanden - legt klar: Das Kind der Frau, das den Lebensgeist Gottes in sich trägt, hat schon den Sieg errungen; denn in der Auferweckung Jesu Christi ist auch der letzte Feind der Menschheit, der Tod, entmachtet - wie es Paulus im Brief an die Gemeinde in Korinth (1 Kor 15,26) verkündet.

In Maria, durch die Jesus, der gottgesandte Christus, das Licht der Welt erblickte,, konzentriert sich nach den Aussagen des NT Welt- und Heilsgeschichte. Im Brief des Apostels Paulus an die Gemeinden in Galatien heißt es: „Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau ... (4,4). Dem Gott, der das Niedrige erhöht und sein Erbarmen auf ewig erfüllt, erklingt der große Lobpreis Marias, das „Magnificat“. Aber auch in den Nöten des Lebens bleibt Maria ihrem Auftrag treu und bewahrt Vertrauen.

Maria ist die neue Eva. Das heutige Fest will ermutigen: Menschliches Leben mit all seinen Facetten wird durch Gott und in ihm erfüllt und vollendet.